

Bezugsgebühr:

Wochentheil 2 Mrk. 10 Pf. 1 Mark  
zu Post 5 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen  
Montag, Mittwoch, Freitag, die Ruhetage in  
Zwischen und bei schönen Tagen.  
Bei der Entwicklung kann diese Zeit  
der Sonnenfunktionen erachtet  
sein. Eine am Sonnabend, die  
nicht auf Sonn- oder Feiertag fällt,  
ist auch Zwischenzeit. Wenn es  
Schneefall angibt.

Die Ruhetage erachtet Dresdner  
Zeitung als Sonntagszeit.

Berichtszeitraum:  
Mont 1 Mrk. 12 und Mrk. 2000.

Telegraphen-Wireless:  
Dresdner Nachrichten

# Dresdner Nachrichten

Meyer's Konfirmanden-Anzüge  
nach Maass und fertig.

Gegründet 1856

Schlafrock-Meyer, Frauenstr. nur 7.

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen  
erfolgt in den Hauptredaktionen und  
den Redaktionssälen in Dresden  
bis Nachmittag 12 Uhr. Sonn- und  
Feiertage nur Marienstraße ab 10  
bis 12 Uhr. Die Hauptredaktion  
sieht von 8 Uhr bis 20 Uhr. An-  
hängerungen auf der Wochenseite Seite  
20 bis 21; die zweite Seite als  
"Anzeigant"; aber auf Zeitschrift  
bis 20 Uhr.

Die Nummern nach Sonn- und Feier-  
tagen 1.- bis 20., zweite Wochenseite  
21.-40. bis 20. um 20 Uhr nach  
beobachtetem Zeit.

Kundliche Rücksicht nur gegen  
Begrenzung.

Beigleiter werden mit 10 Pf.  
beremnet.

Fritz Gilbers, Cigarrenhandlung,  
so Königsbrücker Straße 39.  
Filiale der "Dresdner Nachrichten"  
empfiehlt sich zur Annahme von  
Inseraten und Abonnements für obige Zeitung.

Probieren geht über Studieren!

Man probiere an Stelle anderer Hautverschönerungsmittheil des vor-  
züglichen, dabei billigen Hoffmann's Creme  
in eleganter Porzellanflasche à 75 Pf. oder in Probeflasche à 25 Pf.  
Hoffmann's Normormandiele in kleinen Dosen à 1 Mark.  
Zu haben bei Herrn Koch, Altmarkt, Alfr. Bleischel, Wilsdruffer-  
straße, Parfümerie Hause, Pragerstr., Fr. Wolfmann, Haupt-, sowie  
in den Apotheken und besserem Drogerien, Parfümhandlungen etc.

Man lasse sich nichts Anderes aufreden!

Aug. Kühnscherf & Söhne

Dresden-A., Große Plauensche Straße 20

Bau-, Kunst- und Maschinenschlosserei.

Gegründet 1840.

Spezialität: Aufzüge für Personen, Waaren,

mit elektrischer, hydraulischer, Transmission- und Handbetrieb.

Tiroler und oberbayr. Nationaltrachten für Costümfeste  
große Auswahl neuer Costüme und alter Originale empfiehlt Jos. Flechtl aus Tirol, Schlossstrasse 23, part. und I. Etage.

Mr. 15. Spiegel: Kabinett Waldeck-Rousseau. Hofnachrichten, Gläser, Wohnungsausstattung. Ruthmäßliche Witterung: etwas wärmer, geringe Niedersch.

Zur Wahlrede Waldeck-Rousseau's.

Die Eröffnung der Tagung der französischen Deputiertenkammer, der letzten der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode, ist durch eine Reihe oratorischer Rundgebungen der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten eingeleitet worden. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat eine große Rede in Saint-Etienne gehalten, sein Kollege, der sozialdemokratische Handelsminister Millerand, hat zweimal gesprochen, gleichzeitig hat dessen "Genosse", der Führer der regierungsfähigen Gruppe der Sozialdemokraten, Faure, das Wort ergreifen, während auch zwei der Hauptgegner der am Ruder stehenden republikanischen Koalition, Melina und Cabaignac, Ansprüche an ihre Wähler gerichtet haben. Diese Rundgebungen erklären sich nicht sowohl aus dem Beginne der parlamentarischen Sesson, sondern aus dem Bedürfnisse, rechtzeitig in die bevorstehenden Wahlkämpfe einzutreten. Die gegenwärtige Volksvertretung ist am 8. Mai 1898 gewählt worden; ihr Mandat läuft am 31. Mai dieses Jahres ab, so daß den geplanten Wahlen gemäß die Neuwahlen zwischen dem 1. April und dem 31. Mai vorgenommen werden müssen.

Das Hauptinteresse beansprucht die Wahlrede Waldeck-Rousseau's. Da dieser Staatsmann aller Vorauflauf noch vertraten sein wird, die Wahlbewegung zu leiten, so daß keine Rede die Bedeutung eines Wahlmanifestes der Regierung. So wenig man auch mit dem Radikalismus der heutigen Regierungspartei einverstanden sei, deren weitaus begabtester Führer der Kabinettsschreiber sich bewährt hat, so kann dies doch vom Standpunkt des unbedingten Beurtheilers aus kaum leugnen, daß sich Waldeck-Rousseau zweifellose Verdienste um Frankreichs Ansehen im Innern wie besonders nach Außen erworben hat. Meinerholt hat es der leitende Minister der französischen Republik verstanden, diese unbestreitbaren Verdienste in seiner Wahlrede in Saint-Etienne in das hellste Licht zu stellen und zu einem Kampfprogramm gegen die Gegner des bestehenden republikanischen Regiments zusammen zu raffen. Daß sein Kabinett die längste Regierung unter allen Ministertümern seit dem Sturz des Kaiserreichs aufzuweisen hat, ist ausschließlich seiner Tätigkeit zu verdanken. Als sein Ministerium vor ungefähr drei Jahren an's Ruder kam, da stimmten fast alle politischen Parteien in der Überzeugung überein, daß das Kabinett Waldeck-Rousseau zu den zufriedigsten der dritten Republik gehören werde, daß es nur ein Augenblickschein führe, dem schon der erste parlamentarische Sturm ein Ende machen müsse. Jedenfalls möchte ihm Niemand eine über das durchdringliche Maß hinausgehende Widerstandsfähigkeit zuschreiben, und seine Gegner glaubten vor Ablauf in dem Umhange, daß die Rettung der Republik mit Hilfe der Sozialdemokratie bewerkstelligt werden könnte, den Keim des baldigen Erfolgs mit Sicherheit zu erkennen. Dennoch hat Waldeck-Rousseau ein Mysterium, wenn man von dem Rücktritt seines ersten Kriegsministers Galliéni absieht, bis heute gerade in seiner ursprünglichen Zusammensetzung, besonders in seinen sozialdemokratischen Bestandteilen, zu erhalten gewußt, vielleicht nur deshalb, weil er sich mit einem ganz außergewöhnlichen Geschick ein geöffnetes Maß von Unabhängigkeit dem sozialistischen Regierungselement gegenüber zu bewahren vermochte. Nebenbei ist wohl im Wesentlichen die sozialistische Bedeutung Waldeck-Rousseau's darin zu suchen, daß er es in unglaublich höherem Grade als seine Vorgänger zu Wege gebracht hat, die zum Theil heterogen zusammengesetzte Regierungsmehrheit zu führen, da er sich nicht hat führen lassen, sondern daß er wirklich regiert hat, während die meisten Ministerpräsidenten vor ihm, die nicht seitens der parlamentarischen Kritik an die Spitze der Regierungsgeschäfte führte, über das Niveau der Parteipolitik, aus der sie hervorgegangen sind, kaum emporgekommen sind und sich zu einer einigermaßen gefestigten Selbstständigkeit gegenüber den jeweiligen parlamentarischen Blockparteien nicht aufzuschwingen vermochten.

In der französischen Republik wird die Schwierigkeit, einen Staat zu lenken und zu regieren, dessen eigentlicher Souverän der parlamentarische Wehrheitswillen sein soll, noch ganz außerordentlich bedrohlich erscheint, daß dieser Souverän ein überaus launenhafter, unbeständiger Herr ist, mit dem man auf absehbare Zeit kaum rechnen oder paßtren kann. In Frankreich wechselt und flüstert der parlamentarische Wehrheitswillen weit mehr als in anderen Ländern mit jüngst parlamentarischem Regierungssystem, weil sich die französische Deputiertenkammer aus nicht weniger als etwa einem Dutzend von organisierten Parteien zusammensetzt, deren Verhältnis zu einander konstant so daß jeden Augenblick unter ihnen neue Koalitionen entstehen können, die über Nacht den Sturz eines Ministeriums herbeiführen. In dem französischen Abgeordnetenhaus gibt es opportunistische und intransigente Sozialdemokraten (d. h. solche, die regierungsfähig geworden sind und solche, die der bürgerlichen Republik unversöhnlich gegenüberstehen); die radikalen Republikaner gliedern sich in sozialistische und gemäßigte. Wenn nicht es gemäßigte Konservativen und gemäßigte Wehrheitsrepublikaner, Konservative und Antisemiten, republikanische Klerikale (Mallinie) und monarchistische Klerikale (Monarquist und Unterpolist). Während es der Wehrheit der leitenden Staatsmänner der dritten Republik nicht gelungen ist, ihre Wehrhaftigkeit so zu erhalten, daß sie bei der Lösung jeder Aufl-

gabe, die sie sich stellen, nicht unbedingt auf dieselbe engbegrenzte Interessengemeinschaft derjenigen Parteicoalition angewiesen bleibt, die sie an's Ruder führte, hat Waldeck-Rousseau wiederholt mit so großem taktischen Geschick operiert, daß er nicht mehr an den Grenzen seiner parlamentarischen Regierungsmehrheit hält zu machen brauchte, sondern sogar einen Theil der ihm sonst grundsätzlich feindlich gesinnten Rechtsrepublikaner bestimmte, der engenjörische Parteipolitik zu entfagen und aus allgemeinen staatlichen Interessen auf die bisher joggiam erprobte Gelegenheit, das Kabinett zu führen, freiwillig zu verzichten. Das Oberhaupt des Ministeriums hat es in seiner Wahlprogrammrede als ein grundlegendes Bestreben seiner Politik bezeichnet, den parlamentarischen Wehrheitswillen innerlich zu festigen und so einheitlich wie möglich zu machen. Das Ziel der nächsten Wahlen, inge Waldeck-Rousseau in Saint-Etienne, muß sein, dem Parlament eine Wehrheit zurückzubringen, die sich auf seine verächtlichen Verbündeten stützt und die ihre Stärke nur in der Unterstützung der Republikaner suchen will.

Nicht unberücksichtigt ist der Stolz, mit dem der Ministerpräsident in seiner Wahlrede die Verdienste des Kabinetts in der auswärtigen Politik aufgezählt hat. In der That hat sich Frankreichs internationale Wehrhaftigkeit in der letzten Zeit wesentlich erhoben und man würde es begreifen können, wenn auch politische Gegner, bei denen die nationale Gefinnung stärker ist als das Parteiinteresse, Waldeck-Rousseau Beifall zollen mühten, als er folgende den Thatsachen entsprechende Stütze der Entwicklung Frankreichs unter dem regierenden Kabinett entwarf. "Dem System unserer Landesverteidigung", führte Waldeck-Rousseau in Saint-Etienne aus, "haben wir eine Kraft gegeben, von der die Zukunft Zeugnis ablegen würde, wenn es jemals notwendig sein sollte. Das Parlament hat das dreifache Programm der Verteidigung unserer Küsten und Hafen, der allmächtlichen Umwandlung unserer Seemacht und der Verteidigung der Kolonien angenommen, und damit neue Möglichkeiten vorgehen, von denen wir nur hoffen können, daß sie sich niemals erfüllen mögen. Neue Fahrzeuge liegen auf unseren Hafen, und die unsicheren Schiffe, welche die Gefahr der Vorderseite zur See umzuführen bestreift sind, kommen neu dazu. Neue Werke schützen unsere entferntesten Kolonien, und während Diego Suarez und Madagaskar den Indischen Ozean verteidigen, öffnet sich unser Flotte im Mittelmeer ein Hafen ohne Gleichen. Unter algerischen Reich entwickelt sich, Tuat wird organisiert und lädt die Stunde vorauseilen, wo es mit unserem centralafrikanischen Reich verbunden sein wird. Wir haben mit der schwäbischen Uebertieferung gesprochen, die verlangte, daß unsere französischen Kaufleute im Auslande bei den Behörden nur einen widerwilligen Schutz finden. Ein thatkräftiges Vorgehen in Ostafrika hat unterem Einfluß ein neues Ansehen gegeben. Die Anwesenheit des italienischen Geschwaders in Tonkin hat bewiesen, daß wir Zuneigung einzuführen wußten, und der Besuch des Baron in Bernheim, daß wir unter Bündnis zu verstehen verstanden. Vor einigen Wochen schon konnte ich sagen, das wir Frankreich morgen früher uns lassen würden, als es geladen gewesen sei. Diese Städte besteht in dem Vertrauen, daß Frankreich einzuführen wußte, und in dem Gefühl der Willigkeit, den es in all seinen Beziehungen noch aufgenommen hat, den Tag zu legen verstand. Aber das Ansehen nach außen verdankt es auch den Beweisen, die es von der Stärke seiner Einrichtungen zu geben gewußt hat. Indem wir so die Republik bestreiten, haben wir für den Frieden gearbeitet."

Dieses Buchensbekennnis darf vom deutschen Standpunkt aus mit voller Genugtuung begrüßt werden. Das Kabinett Waldeck-Rousseau mag ein aufstrebendes Friedensbedürfnis haben, weil der Rivalen-Gedanke von seinen geschworenen Gegnern gespottet ist und jedes Rosettiret mit ihm nur diesen zu Gute kommen würde, und weil es ferner keine größere Gefahr für den Bestand der Republik geben kann, als einen Krieg mit seinem ehemaligen Verbündeten konsequenzen. Den Krieg zu vermeiden, haben die bestehenden Republikaner allen Anlaß, und unter diesem Gesichtspunkte kann man nur wünschen, daß Waldeck-Rousseau und sein Ministerium auch nach den Neuwahlen die Herrschaft behaupten.

Neueste Drahtmeldungen vom 15. Januar.  
Nachrichten eingehende Deutschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Bra.-Tel.) Reichstag. Bei Anwesenheit von etwa 20 Abgeordneten wird vom Präsidenten die Sitzung eröffnet. Auf der Tagessitzung steht zunächst die Interpretation Arentz: „Ob es den Reichstag bestimmt, daß der Kriegsteilnehmer, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1898 die zulässige Beibild von 120 Pf. bewilligt ist, auch gegenwärtig wieder Mängel finanzieller Mittel“ die Auszahlung verweigert wird, und welche Maßnahmen geboten der Reichskanzler zu ergreifen, um schleunig und endgültig diesem Widerstand ein Ende zu machen? — Abg. Dr. Arentz (Reichsp.) weiß darauf hin, wie der Reichstag im vorigen Jahre, als auf Verlangen von der Ratsbank für Zwecke der Veteranenfürsorge so eiderlich erachtet wurde, der Lebewohl gezeigt habe, daß nunmehr kein amtsdienstlicher Veteran bloß wegen „Mängel“ an den Mitteln“ auf die ihm bewilligte Beibild werde zu warten brauchen; gleichwohl sei dies der Fall. Ihm seien Veteranen befunden, denen die Beibild von 1898 zuerkannt wurde und sie trotzdem bis zum heutigen Tage noch nichts erhalten hätten, ebenso verschwundene Veteranen mit Bewilligungen von 1898/1900; das sei unzulässig. Davon abgesehen, werde auch immer vielfach noch zu streng verfahren bei der Abholung der Erwerbsunfähigkeit und Bedürftigkeit, von der die Bewilligung der Beibild abhängt ist. Damit werde der ursprüngliche Zweck der Beibild gänzlich verfehlt, wonach die Beibildendeavor gelöscht werden sollen, der Armenpflege anheim zu fallen. Für solche müsse Geld da sein; man scheine eine Einnahmequelle gerade für solche Zwecke sehr nahe zu liegen, die Webstühle, die eine durchaus zweckmäßige und gerechte Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht sei. Jetzt aber handle es sich um eine schleunige Abhilfe; und diese könnte nur erfolgen auf dem Wege des Reichstagsets; ein wider der Wille des Reichstags v. Thielmann: Mit ist davon, daß die Regierung bestreit, aber welche giebt es erst, wenn die Beibild einem Anwälter von einem bestimmten Termine ab bewilligt ist; bis dahin steht es nur Anwälter. Die Regierung ist durchaus von Wohlwollen bestellt gegen diese Anwälter, aber das Wohlwollen hat seine Grenzen in den vertragbaren Witten. Der Interpellant hat seine Worte von ihm genannten Fälle nicht vorher mitgetheilt, ich habe mich darüber natürlich auch nicht informiert können. Vieles liegt in der Untertheilung ein Mangel vor, so daß in dem einen Kreise mehr Anwälter unberücksichtigt bleiben, als in dem anderen. Auf die Untertheilung hat das Reich keinen Einfluß. Das Gesetz wollte und konnte übrigens die Veteranen nicht ganz aus der Armenpflege herausheben, insofern sie gänzlich hilflos sind. Das wäre unndurchführbar. Wie man bei den jüngsten Finanzverhältnissen noch neue Ausgaben für Veteranen auf den öffentlichen Haushalt übernehmen will, das versteht ich nicht. Abgeordneten von zwei Steuern, die ich bei der Gesetzesberatung genannt habe (Bier- und Tabaksteuer), ist der ganze Steuerbereich abgezogen. (Herr! Herr!) Eine Webschule würde, wenn sie vielleicht auch eingesetzt werden könnte, in absehbarer Zeit nicht viele Erträge liefern, wie Herr Arentz sie vorausgesagt. Der Schatzkretschmeister meinte schließlich, daß unter den Veteranen die Begeißelung durch die Agitation im vorigen Jahr nicht stattgefunden habe, und zwar war jedenfalls die Regierung Wohlwollen genug gezeigt, aber bei der gegenwärtigen Finanzlage im Reich sei es einstweilen nicht möglich, weitere solche Ausgaben auf den Haushalt zu übernehmen, vielmehr müßten diese lediglich auf den Invaliditätsanspruch angewiesen bleiben. — Abg. Waldeck-Poretz (nat.-lib.): Wenn der Herr Schatzkretschmeister sagt, es gäbe keine Berechtigten, denen die Beibild verweigert werden, sondern nur Anwälter, so werde die Auslegung von dem Reichstag bestreit, ob der gesuchte Wohlwollen genug gezeigt ist. Der Kriegsteilnehmer, den die Regierung bestreitet, ist eine Entziehung aus dem Finanzhaushalt mit der Rücksicht auf die Verteilung auf andere Haushalte. — Abg. Schröder (nat.-lib.): Eine Webschule ist nicht eine Berechtigung, denn die Veteranen, denen die Beibild verweigert werden, versteht sich von selbst; und ebenso, daß der Interpellant die Wohlwollen die Wohlwollen im Auge gehabt hat. Besonders als der Herr Arentz vorgebrachte Weg des Reichstagsets ist eine Entziehung gleich in der Kommission mit der Regierung über eine vorläufige nochmalige Erhöhung des schon im Vorjahr erlaubten Betriebs auf die bestehenden Haushalte. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Müller-Sagan (frei.). Speicht sich in gleichem Sinne aus. — Abg. Brinck-Catolath (ul.): Angenommen, daß die Beibild bestreit, versteht sich von selbst; und ebenso, daß der Interpellant die Wohlwollen nicht verweigert werden können, versteht sich von selbst; und ebenso, daß der Interpellant die Wohlwollen im Auge gehabt hat. Besonders als der Herr Arentz vorgebrachte Weg des Reichstagsets ist eine Entziehung gleich in der Kommission mit der Regierung über eine vorläufige nochmalige Erhöhung des schon im Vorjahr erlaubten Betriebs auf die bestehenden Haushalte. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon im Vorjahr erlaubt betreffenden Haushalten. Die vorläufige Erhöhung, daß ein Veteran, um die es sich handelt, die sich im Alter zwischen 57 und 60 Jahren befindet und also ein langes Arbeitsleben hinter sich habe, nur noch in bereitgestelltem Maße erwerbsfähig seien, sei für lange solchen sie noch auf Unterhaltung warten? — Abg. Schröder (nat.-lib.): Stimmt ebenfalls in allem Weitlichen dieser Empfehlungen. Das ist die höchste Entziehung, die schon